



21 Rinder wurden aus dem Gebäude gerettet FF VOITSBERG/WALTER NINAUS

ST. MARTIN AM WÖLLMISSBERG

Wirtschaftsgebäude brannte völlig nieder

21 Tiere konnten in der Nacht vom Besitzer rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Zu einem Großbrand kam es in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag in St. Martin am Wöllmißberg. In einem Wirtschaftsgebäude in der Gößnitzstraße brach aus noch unbekannter Ursache ein Brand aus. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte hatte der 38-jährige Besitzer des Gebäudes die 21 Rinder, die sich in dem brennenden Stall befanden hatten, mithilfe von Nachbarn bereits aus dem Gebäude auf die sichere Weise getrieben.

Unter den Einsatzleitern Konrad Klug, Kommandant der Feuerwehr St. Martin, und Bernd Unger von der FF Voitsberg wurde der Löscheinsatz eingeleitet. Um den Großbrand zu löschen mussten zwei Zubringeleitungen von 400 Meter entfernten Gößnitzbach zur Wasserversorgung eingerichtet werden.

Insgesamt acht Feuerwehren (Bärnbach, Gaisfeld, Köflach, Krems, Mooskirchen, Rosental, St. Martin am Wöllmißberg, Voitsberg) standen mit 76 Einsatzkräften im Ein-

satz, auch die Polizei Voitsberg und das Rote Kreuz waren vor Ort. Der 38-Jährige hatte sich bei der Rettung seiner Tiere leichte Brandwunden an den Fingern zugezogen und wurde vor Ort von den Sanitätern versorgt.

Noch am Donnerstagvormittag kämpften die Einsatzkräfte immer wieder gegen aufflackernde Glutnester. „Das Problem ist, dass in dem Gebäude auch viel Stroh gelagert worden war“, so Klug. „Es qualmte immer wieder aus dem Gebäude.“ Das Stroh wurde mit einem Greifer entfernt, um die Glutnester leichter löschen zu können. Das Obergeschoss des Gebäudes ist komplett ausgebrannt. „Nur der Keller steht teilweise noch“, weiß Klug. Das Ausmaß des Schadens steht derzeit noch nicht fest, die Brandermittlung der Polizei Voitsberg und das Landeskriminalamt arbeiteten zu Redaktionsschluss noch an der Ermittlung der Brandursache. **Simone Rendl**

Austausch von Gutachter sorgt für Diskussion

In der kommenden Woche wird in Wien vor dem Bundesverwaltungsgericht über den geplanten Windpark Stubalm verhandelt.

Von Rainer Brinskelle und Georg Tomaschek

Eigentlich hätten die mündlichen Verhandlungen über die Beschwerdesache betreffend die Genehmigung der Errichtung des Windparks Stubalm bereits im April vor dem Bundesverwaltungsgericht (BVwG) in Wien stattfinden sollen. Die Corona-Pandemie machte dem allerdings einen Strich durch die Rechnung.

Nun ist es aber tatsächlich soweit: Für den 2. und 3. sowie den 6. und 7. Juli hat das BVwG die mündliche Verhandlung anberaumt. Jeweils ab 10 Uhr wird über Fachbereiche wie Landschaftsschutz sowie Tiere, Pflanzen und deren Lebensräume, Sach- und Kulturgüter, Human- und Veterinärmedizin sowie Energiewirtschaft diskutiert.

Für Aufsehen gesorgt hat im Vorfeld die Tatsache, dass der hu-

manmedizinische Gutachter Thomas Amegah in dem Fall von seinen Verpflichtungen als Amtssachverständiger entbunden wurde. Für ihn wurde vom Vorsitzenden Richter Gernot Eckhardt als nichtamtlicher Sachverständiger der Niederösterreicher Michael Jungwirth eingesetzt. Begründet wird dies seitens des Landes Steiermark mit der Nichtabkömmlichkeit Amegahs wegen der Covid-19-Pandemie.

„Wir vom Arbeitsforum zum Schutz der weststeirischen Almen halten dies für äußerst problematisch. Der neue Gutachter hatte mit dem Projekt bislang nichts zu tun“, sagt der Ökologe Gerd Brunnegger. So habe der neue Sachverständige bereits im Zuge eines Genehmigungsverfahrens für eine 380-KV-Leitung in Salzburg ein aus Sicht der Naturschützer höchst umstrittenes Gutachten verfasst. Christian Schubböck vom Verein „Alliance for Nature“ gibt sich trotzdem zuversicht-



Auf der Stubalm soll ein Windpark mit 18 weiteren Windkraftanlagen entstehen

BRINSKELLE

lich, vor dem Bundesverwaltungsgericht ein für ihn zufriedenstellendes Ergebnis zu erzielen – bis hin zur kompletten Streichung des Projekts. „Weil es einerseits mit dem Verzicht auf zwei Windindustrieanlagen zu einer Änderung durch die Projektwerberin gekommen ist und andererseits das steiermärkische Naturschutzgesetz geändert wurde, musste ein ergänzendes Gutachten des Sachverständigen für Landschaftsschutz angefertigt werden. Dadurch ändert sich aber nichts daran, dass es durch das Vorhaben zu nachhaltig negativen Auswirkungen auf das Landschaftsbild kommt“, meint Schubböck.

Denn laut dem vom Bundesverwaltungsgericht beauftragten Gerichtssachverständigen für den Bereich Landschaftsschutz seien die „für die Errichtung von 20 Windenergieanlagen festgestellten untragbaren Auswirkungen in der Betriebsphase

„Es geht hier um erneuerbare Energie. Wir hoffen, schnellstmöglich mit dem Projekt fortfahren zu können. Gegenstimmen gibt es bei den meisten Großprojekten.“

Franz Penz,
Projektwerber

[...] auch für die Errichtung der nunmehr 18 Anlagen anzunehmen und die Belastungen des gesamten Vorhabens für das Schutzgut Landschaft als nachhaltig und untragbar einzustufen“. Da diese Argumentation in der Ladung des BVwG enthalten ist, „gehe ich davon aus, dass das Gericht selbst dieser Ansicht ist“, glaubt Schubböck. Sollte am BVwG der Beschwerde nicht stattgegeben werden, „könnte das ein Damm-

bruch für Projekte in ganz Österreich sein“, befürchtet Schubböck, der ankündigt, in dem Falle auch die nächste Instanz zu befragen. Das würde eine Klage beim Verwaltungsgerichtshof bedeuten.

Der Projektwerber Franz Penz zeigt sich dagegen zuversichtlich, dass die verantwortlichen Sachverständigen auch in zweiter Instanz zum selben Ergebnis kommen werden: „Beschwerde und Einreichung sind ja gleich geblieben.“ Er möchte, sollte es grünes Licht für das Vorhaben geben, schnellstmöglich mit dem Projekt fortfahren. „Es geht hier um erneuerbare Energie“, so Penz. „Bis 2030 will Österreich den Anteil an erneuerbarer Energie massiv erhöhen, wir hoffen, hier mitwirken zu können.“ Gegenstimmen gäbe es für viele Projekte ab einer gewissen Größenordnung. Die Verhandlung vor dem Bundesverwaltungsgericht verspricht jedenfalls, spannend zu werden.

SCHÖNBORN, VOITSBERG

Urlaub für vier Familien

Golf-Profi Sarah Schober spendete für „Help4Kids.“

Das Tennisturnier des Voitsberger Vereins „Help4Kids“ ist schon lieb gewordene Tradition. Normalerweise versammeln sich begeisterte Sportler alljährlich im Frühjahr bei der Golfanlage in Maria Lankowitz, um mit ihren Spenden den Verein zu unterstützen, welcher Familien mit Kindern mit Behinderung einen gemeinsamen Urlaub finanziert. Aufgrund der Corona-Krise musste dieses Turnier heuer abgesagt werden. Kurzfristig lud jedoch der Österreichische Golfverband Spitzengolfer nach Schönborn (Niederösterreich) zum Charity-Event ein. Die Preisgelder wurden von den Spielern gespendet. Sarah Schober stellte ihren erspielten Gewinn in der Höhe von 6750 Euro dem Verein „Help4Kids“ zur Verfügung. „Damit können vier Familien je eine Woche lang Erholung genießen und ihre Kraftreserven wieder auffüllen“, freut sich Vereinspräsident Helmut Gruber.



Helmut Gruber freut sich über den Scheck von Sarah Schober

MEISTGELESEN IM NETZ

Die Top 3 in der Kleine-App und auf kleinezeitung.at/weststeier:

1 Brand. In St. Martin am Wöllmißberg brannte in der Nacht auf Donnerstag ein Stallgebäude. 21 Tiere wurden gerettet, der Besitzer erlitt leichte Brandverletzungen.

2 Piber (Köflach). Das geplante Thermenressort in Piber freut Touristiker und Politiker. Rund 400 Arbeitsplätze sollen damit geschaffen werden.

3 Söding-St. Johann. Ein Voitsberger kam Dienstagnacht mit seinem VW-Bus von der Straße ab.

REGIONALREDAKTION VOITSBERG

Dr.-Christian-Niederdorfer-Straße 4; 8570 Voitsberg. Tel.: (03142) 25 550, voired@kleinezeitung.at;

Redaktion: Rainer Brinskelle (DW 18), Andrea Kratzer (DW 16), Simone Rendl (17), Georg Tomaschek (13), Heike Krusch (12);

Sekretariat: Karin Hoißer (DW 11),

Brigitte Wagner (DW 19);
Mo. – Do. 8 bis 16 Uhr,
Fr. 8 bis 13 Uhr,
voitsberg@kleinezeitung.at;
Werbeberatung: DW 14 sowie voitsberg@kleinezeitung.at;
Abo-Service: (0316) 875 3200;
Digitalsupport: 0820 820 101-77 (Mo.- Fr., 9-14 Uhr).

DAHOAM IS DAHOAM.

„Wohnen“ in Ihrer Region.

Meine Kleine. **KLEINE ZEITUNG**